



Lesen.



Teilen.



Weitersagen.

Handreichung Nr. 30

1. April 2014

Bundeswehreinsätze in Somalia

Deutsches Engagement: Ausbildung, Beratung und Schutz vor Piraterie

Seit die Bundesregierung Anfang 2014 verkündete, das Engagement der Bundeswehr in Afrika verstärken zu wollen, wird in der Öffentlichkeit kontrovers über die deutschen Auslandseinsätze in Afrika diskutiert. Die Frage, ob Deutschland sich weiterhin an der EUTM Somalia beteiligen soll, beschäftigt dabei zurzeit sowohl Presse als auch Politik. Insgesamt sind für die Bundeswehr drei Missionen, die mit der Stabilisierung Somalias zusammenhängen, aktuell.

EUTM Somalia (European Union Training Mission in Somalia)

In Somalia gibt es seit Jahrzehnten keine effektive Staatsgewalt mehr, die in der Lage wäre, Sicherheit und Ordnung im Land aufrecht zu erhalten. Das Ziel der seit 2010 stattfindenden EUTM Somalia ist es daher, die aktuelle somalische Übergangsregierung durch die Ausbildung von Streitkräften schrittweise dazu zu befähigen, wieder selbstständig für Sicherheit und Ordnung in Somalia sorgen zu können. Schwerpunkte der Ausbildung liegen in den Bereichen Minen- und Explosivkörperabwehr, Kampf in bebautem Gelände, Sanitätswesen, Fernmeldewesen und militärpolizeiliche Aufgaben. Deutschland beteiligte sich mit bis zu 20 Soldaten an der von April 2010 bis Dezember 2013 in einem ugandischen Trainingscamp stattfindenden Ausbildung somalischer Rekruten. Mit Beginn des Jahres wurde die schrittweise Verlegung der Mission in die somalische Hauptstadt Mogadischu eingeleitet, wo die Rekrutenausbildung seit Februar 2014 fortgeführt wird. Zusätzlich zur Fortführung der oben genannten Aufgaben unterstützen die internationalen Soldaten die somalische Armee auch beratend bei deren eigener Rekrutenausbildung. Nach Beginn der Verlegung nach Mogadischu zog die Bundeswehr sich aufgrund der unsicheren Sicherheitslage in der somalischen Hauptstadt aus der EUTM Somalia zurück. Die Debatte ob und in welcher Form die deutsche Beteiligung wieder aufgenommen werden soll, läuft im Moment auf politischer Ebene. Die Bundesregierung plant in diesem Zusammenhang ab dem 31. März 2014 bis zu 20 Soldaten zur Unterstützung der dortigen Rekrutenausbildung nach Mogadischu zu entsenden. Eine Unterstützung militärischer Operationen durch die Bundeswehr wurde ausgeschlossen.

Operation Atalanta (European Union Naval Force – Operation Atalanta)

Der Golf von Aden, der sich direkt vor der somalischen Küste befindet, ist eine der zentralen Schifffahrtrouten des Welthandels. Gleichzeitig ist die Region um das Horn von Afrika seit Jahren eine der am meisten von Piraterie bedrohten Gebiete der Welt. Die Bekämpfung dieses Problems ist seit 2008 Ziel der maritimen Operation Atalanta, an der zum jetzigen Zeitpunkt 345 Bundeswehrsoldaten beteiligt sind. Die Aufgaben der Einsatzkräfte umfassen primär den Schutz der Schiffe des Welternährungsprogramms sowie im Einzelfall den Schutz ziviler Schiffe, die sich im Operationsgebiet befinden. Darüber hinaus ist die Mission für die Abschreckung, Verhütung und Beendigung von seeräuberischen Handlungen und bewaffneten Raubüberfällen zuständig. Die deutsche Marine unterstützt die Operation Atalanta zurzeit durch den Einsatz einer Fregatte mit zwei Bordhubschraubern und einem Boardingteam. Rechtlich beruht die Operation Atalanta auf dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen von 1982 sowie mehreren Resolutionen des UN-Sicherheitsrats in Verbindung mit der Gemeinsamen Aktion 2008/851/GASP des Rates der Europäischen Union vom 10. November 2008. Das aktuelle Bundestagsmandat für den Einsatz der Bundeswehr läuft bis zum 31. Mai 2014.

EUCap Nestor (European Union Mission on Regional Maritime Capacity Building in the Horn of Africa)

Die von der EU geführte Mission EUCap Nestor bildet seit August 2012 das zivile Gegenstück zur Operation Atalanta und dient ebenfalls der Pirateriebekämpfung am Horn von Afrika. Um dieses Ziel zu erreichen, werden zum jetzigen Zeitpunkt Djibouti, Kenia, die Seychellen und Somalia beim Aufbau von Institutionen unterstützt, die ihnen die eigenständige Kontrolle ihres Seegebiets ermöglichen. Des Weiteren gehört die Beratung in rechtlichen Bereichen der maritimen Sicherheit zu den Aufgaben der Mission. Deutschland kann bis zu fünf Soldaten und fünf Polizisten in den Einsatz schicken, davon sind gegenwärtig drei an EUCap Nestor beteiligt. Sie unterstützen die Mission dabei als Ausbilder und als Teil des Stabpersonals. Die Dauer des Mandats wurde bei Beginn der Mission 2012 auf zwei Jahre festgelegt.